

**Der Christbaum des Leopoldineums.**

Es war ein ganz eigenartig stimmungsvolles Bild, als kürzlich in dem mehr als zweihundert Jahre alten Festsaale des Klaristenklosters das Leopoldineum, der segensreich wirkende Verein für Krüppelkinder, seine Weihnachtsfeier hielt. So viel Licht hat der ehrwürdige Raum wohl schon lange nicht gesehen. Seit zehn Jahren war er nicht mehr geheizt worden, und ein paar Tage und Nächte hat der Ofen glühen müssen, um den Saal zu durchwärmen. Eine wunderschön strahlende Tanne war aufgerichtet, und so ist diese Wärme auch in die Herzen und Gemüter der versammelten Festteilnehmer gedrungen.

Bekanntlich hat das Leopoldineum unter der Leitung seines Primarius Dr. Kienast seit Kriegsbeginn der Jugendobsorge auch ein orthopädisches Soldatenlazarett angegliedert. Und so sah man Kinder und Soldaten unter dem Christbaum vereint, ein Anblick, der immer etwas gar Liebes hat. Wie alljährlich, so wurden auch diesmal fünfzig der ärmsten kleinen Patienten der Anstalt mit warmen Kleidern, mit Süßigkeiten und Spielwaren beteiligt, die von den Damen des Vorstandes und des Komitees gespendet worden waren. Selbstverständlich fand auch jeder Offizier und jeder Mann sein Päckchen am Gabentisch. Für die kleinen Angebinde der Verwundeten hatte die Präsidentin des Leopoldineums Gräfin Mandine Berchtold selbst gesorgt. Mit ihrem Sohn, dem gegenwärtig aus dem Felde beurlaubten Grafen Louis Berchtold, übernahm die Gemahlin des früheren Ministers des Aeußern auch die Bewirtung der Soldaten.

Die Feier wurde durch eine warmherzige Ansprache des Klaristenpfarrers Pichon eingeleitet, der dem Leopoldineum schon seit Jahren treu zur Seite steht. Der geistliche Herr wandte sich gleichermaßen an die Kinder, deren Eltern und an die Krieger. Und seine ergreifenden Worte suchten immer wieder den Kontakt mit der Gegenwart. Dann besaamierten zwei herzige Patientinnen des Instituts und dankten ihren Gönnern und „ihrem Herrn Doktor“. Das Quartett des Mandyczewski-Damenchor's sang die „Stille Nacht, heilige Nacht“ und andre Weihnachtslieder. Dann kam die obligate Festtafel für Kinder und Krieger, und angeregte Gruppen scharten sich einerseits um Schokolade und Kuchen, anderseits um Würsteln und Bier, von den Damen des Leopoldineums liebevoll betreut. Man gewährte außer der Gräfin Mandine Berchtold, Gräfin Sizzo-Noris, Frau Klarisse v. Straßer und mehrere andre treue Helferinnen des Instituts, von denen jede ihre kleinen Schützlinge beim Namen kennt und mit ihnen vertraut scheint. Allerliebste war es dann zu beobachten, mit welcher schen-freudigen Gesichtern die armen kleinen Leutchen, von denen einzelne ihres Gebrechens wegen von den Müttern getragen werden müssen, ihre Weihnachtsgaben in Empfang nahmen. Das Leopoldineum tut wirklich Gutes, und daß es in seinen Bestrebungen immer rege Fühlungnahme mit dem Elternhause der Pflöglinge unterhält, das erhöht den menschlichen Wert seiner Wohltaten.